

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 110. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile ob. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag den 20. Sept. 1879.

Programm

des landwirthschaftlichen Bezirksfestes in Waiblingen
am Montag, den 22. September 1879.

1) Plenarversammlung auf dem Rathhaus in Waiblingen, Vormittags 9 Uhr präcis, wobei die in Vorschlag gekommenen Preisrichter bekannt gemacht werden. Von 8—11 Uhr Vormittags sind die Loose gegen Bezahlung von 20 Pfg. auf dem Rathhaus in Empfang zu nehmen und werden die Mitglieder, welche sich daran betheiligen wollen, ersucht, sich präcis einzufinden, da später erscheinende nicht mehr Theil nehmen könnten.

2) Vertheilung der Prämien an Dienstboten auf dem Rathhaus, zu welcher die Prämiierten Vormittags 10 Uhr daselbst zu erscheinen haben, siehe besondere Bekanntmachung hiernach

3) Vorm. 11 Uhr Festzug vom Rathhaus auf den Festplatz und Vertheilung der Preise an die Besitzer ausgezeichneten Zuchtviehs und hierauf

4) Mittag-Essen im Gasthof zum Adler.

5) Nachmittags 2 Uhr Vertheilung der Gewinne auf dem Rathhaus an diejenigen, welche Vormittags Loose gezogen haben Z. 1 oben; die Loosinhaber wollen sich dabei mit ihren Loosnummern einfinden, ohne welche die einzelnen Gegenstände nicht verabsolgt würden. Nur die Mitglieder des Vereins, welche selbst erscheinen, Z. 1, sind zum Loosen berechtigt, es ist also eine Vertretung durch Dritte ausgeschlossen und können auch Solche an der Loosziehung nicht Theil nehmen, welche erst am Tage des Festes ihren Beitritt zum Verein anzeigen.

6) Von Nachmittags 3 Uhr an Musik und gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz, woselbst auch für Kinder Carosell und Schießbude aufgestellt sein werden.

Waiblingen, den 13. Septbr. 1879.

Vorstand und Sekretär des landwirthsch. Bezirks-Vereins:
Schüßler. Egel.

Bekanntmachung der prämirten Dienstboten und Einladung derselben zum landwirthschaftlichen Fest in Waiblingen.

Nachgenannten Dienstboten wurde bei der heutigen Ausschussitzung wegen langjähriger treuer Dienstleistung ein Preis zuerkannt und zwar

a) männliche Dienstboten:

- 1) Friedrich **Ulbeck** von Steinreinach, bei Joh. Ernst Singer, Weingärtner in Korb,
- 2) Johann Jakob **Kolb** von Weiler, D. Schornborn, bei David Kuhn, Fuhrmann in Winnenden;

b) weibliche Dienstboten:

- 1) Marie Friederike **Venger** von Ebersbach, bei Johannes Vebion in Beinstein,
- 2) Wilhelmine **Danner** von Großheppach, bei Joseph Bauer, Mühlebesitzer in Großheppach,
- 3) Rosine Sabine **Dilger** v. Weiler, D. Schornborn, bei Forstrath Plieninger a. D. in Großheppach,
- 4) Christiane **Geiger** von Bürg, bei Johannes Klemmers Wittve in Hochdorf.
- 5) Pauline **Saag** von Schwaikheim, bei Oekonom Häfner in Neustadt.
- 6) Christiane **Keinath** von Waiblingen, bei David Sommer, Schuhmacher in Waiblingen.
- 7) Catharine **Koser** von Hochdorf, bei Abraham Löwensohn in Hochberg.
- 8) Louise **Sang** von Mittelfischbach, bei Bäcker Bahret in Winnenden.
- 9) Pauline **Schäfer** von Nürtingen, bei Robert Heinrichsen zum Bad Neustädtele,
- 10) Katharine **Schönwaller** von Großbottwar, bei Apotheker Schmid in Winnenden,
- 11) Louise **Stiegl** von Beutelsbach, bei Oberamtswundarzt Dr. Jais in Waiblingen,
- 12) Gottliebin **Wismann** von Poppenweiler, bei Kaufmann Langbein in Winnenden.

Die Prämiierten sind zur Empfangnahme der Prämien zum landwirthschaftlichen Fest in Waiblingen am

Montag den 22. Sept. d. Js. Vormittags 10 Uhr
an das Rathhaus daselbst eingeladen.

Dieselben werden über Mittag im Gasthaus zum Adler bewirthet werden.

Die **Schultheißenämter** werden ersucht, die Prämiierten, sowie die Dienstherren, welche zum landwirthschaftlichen Fest gleichfalls eingeladen sind, von Vorstehendem in Kenntniß zu setzen, da besondere Einladungen nicht hinausgehen.

Waiblingen, den 13. Sept. 1879.

Vorstand und Sekretär des landwirthschaftl. Bezirks-Vereins:
Schüßler. Egel.

Winnenden.

Kalk- und Fleinsteinlieferung betreffend.

Heute Samstag den 20. d. Js. Abends 4 Uhr wird die Lieferung und Beifuhr von 200 Cubikmeter Kalkstein zu Kleingeschlag und circa 350 Cubikmeter Fleinstein zur Vorlage in Rothweg, auf dem Rathhaus im Abstreich verakkordirt. Lieferungs-lustige werden eingeladen.

Bauverwalter Riedaich.

Waiblingen.

Diejenigen Herren, welche am Mittageessen

bei dem

landwirthschaftlichen Feste hier
Montag den 22. September,

sich zu betheiligen wünschen, ersuche ich,
mir dies bis dahin

spätestens Vormittags 9 Uhr
zu wissen zu thun.

Achtungsvoll

J. Kienzle,
z. Adler.

Brezenacker.

Gläubiger-Aufruf.

In der außergerichtlich zu erledigenden
Schuldensache des **Wilhelm Klein**,
Bäckers und Wirths dahier, werden die
Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche
entweder **innen zehen Tagen** bei dem
Amts-Notariat unter Vorlegung der Be-
weismittel schriftlich einzureichen oder am

Mittwoch den 1. Oktober l. J.
Morgens 8 Uhr

auf dem Rathszimmer in Brezenacker per-
sönlich geltend zu machen, widrigenfalls
sie aus der Unterlassung entstehende Nach-
theile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 17. Sept. 1879.

K. Amts-Notariat Winnenden
und Gemeinderath Brezenacker
Amts-Notar
Dinkelacker.

[Winnenden.]



Nächsten Montag
Vormittags 11 Uhr
kommt der

Wförrch

auf dem hiesigen Rathhaus in Aufstreich.
Stadtspflege.

Winnenden.

Kosthaus-Gesuch.

Für einen 9jährigen Knaben suche ich
ein empfehlenswerthes Kosthaus, wo derselbe
eine gute Erziehung genießen würde. Die-
falligen Anträgen sieht in Balde entgegen
Armenpfleger Hafner.



Winnenden.
Turnversammlung.
 Heute Samstag Abend 8 Uhr
 im
 Hirsch.

Winnenden.
 Unterzeichnete ist gesonnen zu verkaufen:
 1 Brtl. 10 Rth. Acker im Breitlauch,
 1 Brtl. 8 Rth. Acker ebendasselbst, auch
 ein Brtl. Baumgut im Ruithwäldle.
 Wozu Liebhaber auf heute Samstag
 den 20. Sept. Abends halb 8 Uhr
 ins Lamm eingeladen werden.
 U; Wittwe.

Haupttreffer Mk. 30,000.
Ziehung am 30. Septbr. 1879.
 Ludwigsbafener

Kirchenbau-Loose à 2 Mark.
 Gelbblotterie, genehmigt im Königreich Württemberg durch allerh. Erlaß vom 7. Aug. 1879 und im Königr. Bayern durch allerh. Erlaß vom 13. Aug. 1878.
 Zahl der Loose 160,000 Stück.

Auf 20 Loose ein Baargewinn
 mit 8080 Geldgewinnen im Betrage
 von Mk. 113,400.

Haupttreffer Mk. 30,000, 10,000 etc.
 Die Ziehung am 30. Septbr. geschieht
 unter Leitung eines königl. Notars.

Die Loose sind zu beziehen von der
 General-Agentur
A. C. Volk oder **Jul. Goldschmit**
 in Ludwigsbafen a. Rh.
 Wiederverkäufer wollen sich sofort melden.

2. Auflage.
 Die in dem illustrierten Buche:
 Die Brust- und
Lungenkrankheiten
 empfohlene Methode zur erfolgreichen Behandlung
 und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Heilung
 obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt
 und kann die Vertheilung dieses ausgezeichneten Werkes
 allen Kranken nicht bringend genug empfohlen
 werden. Jeder, welcher an Husten, Brust-
 beschwerden etc. leidet, sollte sich dies vorzügliche
 Buch anschaffen und kein Kranter denken, daß für
 ihn keine Hilfe mehr möglich sei. — Prospect durch
 H. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.
 Prospect gratis und franco.

Preis 50 Pf., vorrätig in **L. Vossheuer's**
 Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe gegen 60 Pf.
 in Briefmarken franco überallhin versendet.

Winnenden.
 Wegen Wegzugs meiner Miethsrente
 habe ich 2 sommerl. heizb. Zimmer, geräumige
 Küche mit Wasserleitung, genügend
 dem abgeschlossenen Bühne- und Keller-
 raum, sogleich oder später zu vermieten.
 G. Hafner.

Winnenden.
 Unterzeichnete erlaubt sich der hiesigen
 Einwohnerschaft
im Weisnähnen
 sowohl in als außer dem Hause aufs beste
 zu empfehlen.
Bertha Dürr,
 wohnhaft bei Frau Desselberger.

Winnenden.
Neue holländ. Vollhäringe
 sind eingetroffen bei
Adolf Dorn.

Winnenden.
Einige schöne Kanarienhähnen
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg
 verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen und Bedingungen
Flachs-, Hans und Abwerg
 zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.
 Nähere Auskunft ertheilt und besorgt Sendungen an obgenannte Spinnerei:
C. F. Glock in Winnenden.

Auf Wunsch erhält ein Jeder die Probenummer der Neuzeit V. sofort zugesendet!
 Ein Jeder wird um gefällige baldige Einsichtnahme der in jeder
 Buchhandlung, Journal-Expedition etc. ausliegenden Probenummer der
 Neuzeit, Lesehalle für Alle, fünfter Jahrgang, hiermit freundlichst gebeten!

Die Neuzeit, Lesehalle für Alle, deren fünfter Jahrgang soeben erscheint, ist das
 billigste aller Familienblätter. Der Inhalt der Neuzeit ist interessant und geiegen.
 Wöchentlich erscheint eine Nummer à 10 Pfennig; dieselbe enthält 3 große Bogen
 Text; jede Wochennummer ist auch einzeln zu haben!

Vierteljährlich kostet die Neuzeit V — wöchentlich eine Nummer — nur 1 1/4
 Mark. — Das erste Quartal beginnt mit dem 1. October 1879.

Zweiwöchentlich erscheint ein Heft (= 6 Bogen) à 25 Pfennig; jedes Heft à
 25 Pfennig ist auch einzeln zu haben!

Vierwöchentlich erscheint ein Doppelheft (= 12 Bogen) à 50 Pfennig; jedes Dop-
 pelheft à 50 Pfennig ist stets auch einzeln zu haben!

Die Neuzeit bietet eine solche Fülle von spannenden Romanen und Novellen, anmuthigen
 Gedichten, humoristischen Kleinigkeiten, zeitgemäßen Plaudereien etc., daß ein Jeder, wenn er die Neu-
 zeit durchblättert, erstaunt ist, solche Gediegenheit mit soviel Abwechslung und Reichhaltigkeit vereint
 vor sich zu sehen! — Leser, wie Leserin werden sich durch die gefällige, elegante und doch volks-
 thümliche Form der Darstellungsweise gleich mächtig und gleich lebhaft gefesselt finden!

Der Bezug der Neuzeit, Lesehalle für Alle, fünfter Jahrgang, ist für Jeden sehr einfach,
 sehr leicht und sehr billig!

Die Neuzeit ist zu haben: durch die Post in 13 Wochennummern für 1 1/4 Mark
 vierteljährlich. —

Die Neuzeit ist zu haben: durch jede Buchhandlung } in Wochennummern à 10 Pfennig!
 Die Neuzeit ist zu haben: durch jede Journal-Expedition } = in Heften à 25 Pfennig!
 Die Neuzeit ist zu haben: durch jede Zeitungs-Expedition } in Doppelheften à 50 Pfennig!
 } in 13 Wochennummern für 1 1/4
 } Mark vierteljährlich!

Die Verlagshandlung von **Werner Große** in Berlin SW. Besselstraße 17.

Interessanteste Wochenschrift!!!

Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur:
Arthur Levysohn.

Verleger:
Rudolf Mosse.

Berlin.

Motto: Von dem Guten das Beste,
 Von dem Neuen das Neueste.

Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ erscheint Montag Morgen, auch außerhalb Berlins am
 Montag.

Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ giebt durch seinen vielseitigen Inhalt nach allen Seiten
 hin reichste Anregung.

Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ enthält in jeder Nummer eine politische Wochenschau des
 Chef-Redacteurs Dr. Arthur Levysohn — Uebersicht über den europäischen Geldmarkt
 von Dr. Ebeling — Ungereimte Chronik von Ernst Dohm — Dramaturgische Glossen
 von Fritz Mauthner und viele andere bemerkenswerthe Separat-Artikel aus der Feder
 der ersten Schriftsteller.

Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ ist ein Familienblatt für die Klasse der geistig Vornehmen
 und der Aristokratie der Bildung.

Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ ist durch die Mannigfaltigkeit seines Inhalts, welchen es
 an dem sonst zeitunglosen Montag darbietet, zu einem Spiegel des Lebens und Strebens
 unserer Tage geworden.

Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ ist und bleibt die originellste literarisch-politische Wochen-
 schrift, welche im deutschen Reiche erscheint.

Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ kostet pro Quartal nur **2 Mark 50 Pf.** und
 nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen Bestellungen hierauf entgegen.

Das „**Deutsche Montags-Blatt**“ ist eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1879
 unter No. 1163.

Winnenden.
Bei Mezger Wergenthaler ist
fettes Rindfleisch
zu haben das Pfund zu 46 Pfennig.

Winnenden.
Frishes Portland- wie Roman-Cement
und auch **Bügel-Kohlen**
sind wieder zu haben bei
J. Eppinger.

Winnenden.
Eine Parthie
schöne Export-Säcke
verkauft billigst
Adolf Dorn.

Birkmannsweiler.
Ungefähr 15 Stück **Milchfäschen,**
(je 30 Liter haltend) zu **Molchfäschen** brauch-
bar, hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.
Karoline Steiner.



Herr Pfarrer Zwingmann, Obermannstadt
schreibt: Beehre mich, ergebenst anzuzeigen,
daß Ihr Judian-Pflaster meiner Schwester
sehr gute Dienste leistete, indem sie bereits
nach 8 Tagen von ihrem Uebel [Salzfluß]
an dem sie seit 5 Jahren mehr oder weni-
ger litt und Allerlei brauchte, befreit war;
sie ist voll Dankes gegen Sie und An-
preisung Ihres vortrefflichen Pflasters.

Die schönsten Pianinos

liefert die Fabrik
Ch. Weidenslauser, Berlin, Dorotheenstr. 88
zu zeitgemäss billigen Preisen gegen

beliebige Ratenzahlungen.

Kostenfreie Probesendung nach allen Orten.
Erste Zahlung erst nach 3 Wochen Probe-
zeit. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Fünf
Jahre Garantie. Geehrte Anfragen werden
sofort ausführlich beantwortet.

Für's Herz.

An Einsalt werde du
Den frommen Kindlein gleich,
Das bleibt der alte Weg,
Zu Gott in's Himmelreich.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN
Directe **BREMEN** nach dem Westen
Billets **BALTIMORE** der Verein. Staaten.
NEW-YORK
NEW-ORLEANS
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in
Bremen, oder an deren General-Agent für Württemberg
Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten
Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden
und **Iman. Scheffel in Waiblingen.**

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 18. September 1879.

Getreide Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. Pf.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 448	Säcke 6	3413 63
Haber.	Säcke 24	Etr. 171	Säcke —	1082 40

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide- Gattung.	Höchst	Mittl.	Niedst.	Gestie- gen	Gefal- len.	Bemerkung. Höchst. Niederst M. Pf. M. Pf.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	
Kernen pr. Etr.	—	10 45	—	8	—	—
Dinkel "	7 82	7 61	7 46	37	—	8 — 7 20
Haber "	6 84	6 32	6 19	—	—	8 — 6 —
Gemischt "	—	7 76	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 80	2 70	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 80	3 70	—	—	—	2. Pf. Brod 25 Pf.
Weizen	4 50	4 —	—	—	—	4 Pf. Schm. Brod 43 Pf.
Ackerbohnen	2 80	2 70	—	—	—	1 Str. Weiden 60 Str. 3 Pf.
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 60	1 50	1 40	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 80	— 75	—	—	—	—
1 Vd. Stroh	— 40	— 36	—	—	—	—
1 Etr. Heu	—	—	—	—	—	—

Das heurige Volksfest.

Cannstatt, 17. Sept. 1879.

Neunundzwanzig Jahre sind verfloßen seitdem zum ersten Male das Herz des Schwabenlandes, unserer schönen württembergischen Heimath, vom Dampfstoß durchschnitten wurde. Seitdem hat es sich nach allen Richtungen hin neue Wege gebahnt und von Nord nach Süd, von Ost nach West durchbraust es unsere gesegneten Gaue. Welcher Jubel erst kürzlich bei denen, welche in den letzten Wochen in das große Netz unserer Dampfverbindungen aufgenommen wurden! Auch auf das Volksfest wird die im letzten Jahre erfolgte Eröffnung einer Strecke der Murrthalbahn und die der Säubahn von großem Einfluß sein. Den Entfernteren ist damit die Möglichkeit gegeben, das großartigste und an Belehrungen wie an Vergnügungen reichste Fest des Schwabenlandes — das Volksfest in Cannstatt — zu besuchen, sich in acht schwäbischer Gemüthlichkeit einige Tage mit den Bekannten aus dem ganzen Lande zu ergötzen.

Blickt man auf das Treiben und Schaffen für Herstellung der vielen Gerüste und Buden, auf die großartigen Vorbereitungen zu der vom Gartenbau-Verein veranstalteten Blumen-, Gemüse-, Obst- und Früchte-Ausstellung, so darf wohl angenommen werden, daß jeder Besucher volle Befriedigung finden wird, wenn nur einigermaßen die Witterung uns begünstigt, wozu ja alle Hoffnung vorhanden ist.

Die Tribünen werden so erstellt, daß sie 12,000 Menschen zu fassen vermögen; eine Anzahl von mehr als 300 Wirthen dürfte ge-

nügen, um alle Hungrigen und Durstigen, und wäre ihre Zahl noch so groß, zu befriedigen, wobei wir die Bemerkung nicht unterlassen wollen, daß die amtliche Controle über die Getränke aufs Gewissenhafteste ausgeübt wird. Auch ein Kletterbaum für Alt und Jung wird heuer wieder aufgestellt. Neben einer sorgfältig getroffenen Auswahl in den Schaubuden (Wahrsagerinnen und alle unmoralischen Schaustellungen sind nicht zugelassen) wird die über die Volksfesttage im Garten des Hotel Herrmann sich produzierende Rice-Hagenbed'sche Nubierkarawane mit 15 Nubiern, Elephanten, Dromedaren, Straffen, Zebu, wilden Eseln etc. und einer großen ethnographischen Sammlung des Belehrenden und Interessanten ungemein viel bieten.

Und so können wir denn unsere Einladung zum Besuche des Volksfestes ergehen lassen unter der zuversichtlichen Voraussetzung, daß Niemand Neue empfinden wird, unserem Rufe Folge geleistet zu haben.

Vorch, 17. Sept. In der verfloßenen Nacht ist in dem hiesigen Bahnhofgebäude eingebrochen worden. Die Schalterkasse, in welcher sich etwa 80 M. befunden haben sollen, wurde geleert, dagegen die eiserne Geldkasse vergebens aufzubrechen versucht. Von dem Diebe hat man bis jetzt keine Spur.

Blaubeuren, 17. Sept. Gestern Abend fuhr der Knecht der Spitalmühle mit einem Garbenwagen die Steige herunter nach Hause. Die Mücke versagte den Dienst, die Pserde kamen in Folge dessen in zu raschen Lauf und der Knecht, der bemüht war, die Pserde aufzuhalten, gerieth unter dieselben hinunter und wurde von dem schweren Wagen überfahren und war sofort eine Leiche. Glücklich und mit dem Schrecken

Lamen davon der Sohn und ein Mählknecht, die den Knecht unterstützten. Der Knecht, gebürtig aus Aich, versah schon 3 Jahre seinen Dienst in der Spitalmühle und hat das Lob eines braven, treuen und aufrichtigen fleißigen Burschen. Die Theilnahme an diesem Unglück ist allgemein.

Enzweihingen, 16. Sept. In der Nacht von gestern auf heute wurde hier die Pächterin der Wirthschaft zum Walbhorn, eine Wittwe, ermordet, wie es scheint, von einem Handwerksburschen, der in dieser Herberge übernachtet hatte. Die Ermordete war gewöhnt, die in ihrem Hause übernachtenden Handwerksbursche über Nacht einzuschließen; in der Nacht von gestern auf heute ist dies aber unterblieben, weil der muthmaßliche Thäter, welcher auch die Nacht zuvor dort zugebracht hat, den Schlüssel zu sich gesteckt hatte. Am Ort der That fand sich ein offenbar gefälschter Reisepaß. Der Mörder hat sich nach der That eifrig um Werthgegenstände umgesehen, kann aber höchstens einen geringen Geldebetrag erwischt haben. Es ist nach den bereits vorliegenden Anhaltspunkten mit Sicherheit anzunehmen, daß man des Mörders habhaft werden wird.

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Ponson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Roskopsch.

(Fortsetzung.)

„Aber“, sagte der Cassier, „wir schulden Lord eine Summe . . .“
„Die verhältnißmäßig unbedeutend ist“, beiläufig Herr de Balbonne, ihn zu unterbrechen. „Eine Million oder zwölf Hundert Tausend Franks . . .“
„Elf Hundert“

„Nun gut so zahlen Sie . . .“
Und mit einem leichten Gertenhieb setzte er sein Pferd in Gang . . .“
Während der Promenade und als er dann mit seiner Tochter in Saint-Cloud beim Dejeuner saß, war Herr de Balbonne in der heitersten Laune.
„Mein kleiner Engel“, sagte er, „es wird nach und nach nöthig daß Du heirathest.“

„Aber warum?“
„Weil ich alt werde.“
„Du weißt“, erwiderte sie lachend, „daß ich Dir schon gesagt habe . . .“
„Verheimlichst Du mir nichts?“
„Gar nichts.“
„Gibt es kein kleines Geheimniß . . . in irgend einem Winkel Deines Herzens?“

Melanie erröthete.
„Nun denn“, sagte sie, „ich will Dir etwas gestehen.“
„Ah! Was ist es?“
„Ich liebe.“
„Wen?“

„Ein geheimnißvolles Wesen.“
„Das ist keine Antwort! Das geheimnißvolle Wesen hat doch irgend eine Gestalt.“

„Ich kenne es nicht.“
„Und ist es von Fleisch und Bein?“
„Gewiß, aber ich kann es nicht beschreiben.“
„Liebes Kind“, sagte Herr de Balbonne, „ich konnte nie Räthsel lösen. Was soll dies Räthsel?“

„Du sollst mich ruhig anhören“, sagte sie.
Dann fuhr sie fort:
„Ich habe das Wort „Liebe“ mit Unrecht gebraucht. Ich interessire mich lebhaft dafür, es regt mich auf . . . das ist Alles.“

„Wieso?“
„Jeden Morgen wird mir eine stumme Huldigung dargebracht.“
„Durch wen?“
„Ich weiß es nicht.“
„Aber diese Huldigung . . .“
Melanie erzählte ihrem Vater von dem Weidenbouquet, das sie jeden Morgen auf dem Balkon finde.

Herr de Balbonne hörte erstaunt zu.
„Ich will Deine Partei ergreifen“, sagte er endlich. „Entweder ist diese Blumenspende die Folge einer naiven Bewunderung von Seiten irgend eines armen Teufels, der vielleicht eine Dachkammer in unserem Hause bewohnt, und dann ist sie interesselos . . . oder kommt das Bouquet von unten, und dann . . .“

„Und dann?“ fragte Melanie. „Was würdest Du dann thun?“
„Ich? Nichts. Habe ich Dir nicht gesagt, daß Du über Deine Hand ganz frei verfügen sollst?“
„Gewiß. Doch, was wolltest Du mit den Worten sagen: Ich will Deine Partei ergreifen?“
„Ich wollte damit sagen, daß ich mich bemühen werde, zu erfahren, woher das Bouquet kommt.“
„Oh! Hüte Dich!“
„Vor wem?“

„Vor Enttäuschungen
„Das Geheimniß gefällt Dir also?“
„Unendlich.“
„Nun gut“, sagte Herr de Balbonne, „dann wollen wir ruhig abwarten. Die Zeit wird das Räthsel lösen.“

Vater und Tochter stiegen wieder zu Pferde, lehrten in das Wäldchen zurück und schlugen den Weg zum See ein.
Plötzlich stieß Melanie einen leisen Schrei aus.
Ein junger Mann, der ein schönes Pferd ritt, war in kurzem Galopp an ihnen vorbeigesprengt.

„Was gibts?“ fragte Herr de Balbonne, da er sah, daß seine Tochter sich im Sattel umwandte und dem Reiter nachblickte.
„Hast Du diesen jungen Mann gesehen?“
„Ja. Kennst Du ihn?“
„Nein, aber eine staunenerregende Aehnlichkeit . . .“
„Mit wem?“

Mit jenem jungen Mann, dem wir unser Leben verdanken, der damals nach dem Rennen unsere scheu gewordenen Pferde aufhielt.“

„Aber jener war ein armer Bursche, während dieser der besseren Gesellschaft angehören scheint, obwohl er kein Reiter ist.“
Die letztere Bemerkung gefiel Melanie nicht, aber sie erwiderte nichts.
„Doch wo mag jener Bursche stecken?“ fuhr Herr de Balbonne fort. „Du hast ihn freundlichst eingeladen, uns zu besuchen, aber er ist nicht gekommen.“

„Er wird es nicht gewagt haben“, meinte Melanie.
Sie gab ihrem Pferd einen leichten Gertenhieb und setzte es in Galopp. Herr de Balbonne folgte ihr.

Zu Hause angekommen, begab er sich sofort in sein Bureau und ließ den Cassier rufen.

„Nun?“ fragte er, als dieser eintrat.
„Lord Swil ist bezahlt“, antwortete Hippolit Legrand. Wie viel Actien haben Sie verkaufen müssen?“

„Für fünfhundert Franks.“
Herr de Balbonne warf einen Blick in sein Notizbuch und murmelte halblaut vor sich hin:

„Die Eisenbahn-Actien stehen zweihundertundvierzig Franks unter dem Einkaufspreis.“

„Heute schon zweihundertsechzig Franks“, bemerkte der Cassier.
„Wie? Sie sind abwärts um zwanzig Franks gefallen?“

„Ja.“
„Wie viel verlieren wir jetzt?“
„Etwas über dreihunderttausend Franks.“

Die Stirn des Herrn de Balbonne umwölkte sich.
„Legrand, sagte er, „diese kolossale Baissa kann nicht lange dauern. Wir müssen kaufen.“

„Aber der Krieg kann jeden Augenblick ausbrechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Als die inhaltreichste und billigste deutsche Zeitung kann mit vollem Recht das täglich zweimal als Morgen- und Abendblatt erscheinende „**Berliner Tageblatt**“ nebst seinen Beiläutern, dem illustrierten Witzblatt „**ULK**“, der belletristischen Wochenschrift „**Berliner Sonntagsblatt**“, sowie „**Wöchentliche Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**“ bezeichnet werden. Wir heben aus dem überaus mannigfaltigen Inhalt Folgendes hervor: Freisinnige Leitartikel aus der Feder hervorragender Publicisten. — Politische Tagesübersicht. — Zahlreiche Spezial-Telegramme und Correspondenzen aus allen Weltplätzen. (In Paris, London, Petersburg, Wien, Pesth, Rom, ist das Berliner Tageblatt durch eigene Correspondenten vertreten, wodurch sich dasselbe in der Lage befindet, alle wichtigen Nachrichten mittelst ausgebehnter Benutzung des Telegraphen, zuverlässiger und schneller als die meisten anderen Zeitungen zu bringen.) — Vermischte Nachrichten aus dem Reiche. — Berliner Local- und Gerichtszeitung. — Ausführliche Kammerberichte seines eigenen parlamentarischen Bureau's. — Vollständige Handelszeitung unter besonderer Berücksichtigung der Roh-Producten-Branche nebst ausführlichem Coursbericht der Berliner Börse. — Erziehungs- und Unterrichtswesen. — Ziehungsliste der Preuss. Lotterie. — Reichhaltiges interessantes Feuilleton, in welchem Theater, Kunst und Wissenschaft sorgfältigste Beachtung finden und außerdem spannende Romane der beliebtesten Autoren veröffentlicht werden. Im bevorstehenden IV. Quartal erscheint: „**Auf Irrwegen**“, Roman von **C. Bely**, deren früher veröffentlichten Werke allgemein den lebhaftesten Beifall gefunden haben. Um die Billigkeit des Abonnementspreises so recht vor Augen zu führen, dürfte die Thatsache genügen, daß die einzelne Nummer nur 3 Pfennig den Abonnenten zu stehen kommt, indem der Abonnementspreis nur 5 Mark 25 Pf. vierteljährlich beträgt und dafür 150 Nummern des „Berliner Tageblatt“, 13 Nummern des „Berliner Sonntagsblatt“ und 13 Nummern des illustrierten Witzblatt „**ULK**“ geliefert werden. Man abonniert bei allen Reichspostanstalten.